

Gedanken zur Auswertung der II. Wissenschaftlich-methodischen Konferenz des MLG.  
Von Prof. Dr. sc. Martina Thom, Direktor der Sektion M.-I. Philosophie

Die Auswertung und praktische Umsetzung der vielfältigen Aufgabenstellungen der II. Wissenschaftlich-methodischen Konferenz des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums wird in den nächsten Wochen und Monaten im Mittelpunkt der Arbeit an unserer Sektion, welche bekanntlich Lehrer für Marxismus-Leninismus (Richtung Philosophie) ausbildet, stehen.

In dem richtungweisenden Referat von Gen. Kurt Hager, im Schlußwort des Gen. Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Hans-Joachim Böhme und in den Referaten und Diskussionsbeiträgen der Genossen des Grundlagenstudiums im Plenum und in den Arbeitskreisen wurden inhaltliche und methodische Ansprüche an die marxistisch-leninistische Aus- und Weiterbildung formuliert, die sowohl die Erfahrungen der 35jährigen Geschichte des Grundlagenstudiums, vor allem aber die neuartigen Aufgabenstellungen auf weltanschaulichem Gebiet in der gegenwärtigen Phase unserer Epoche widerspiegeln. Der von jedem Menschen erfahrene Umstand, daß alle wesentlichen weltanschaulichen Fragen unserer Zeit eine weltgeschichtliche und globale Dimension erlangt haben – Fragen des Kampfes um Frieden und Abrüstung, der Möglichkeiten und Bedingungen sozialer Prozesse in der Welt, der weiteren Entwicklung des Sozialismus als einzige historische Alternative zu ahumanen Gesellschaftsordnungen in Vergangenheit und Gegenwart usw. – dieser Umstand setzt bei der Gestaltung unserer Ausbildungsprozesse und an die Forschung als substantielles Fundament einer qualifizierten Ausbildung hohe, zum großen Teil neuartige Maßstäbe. Hervorgehoben wurde übereinstimmend, daß sich die Ausbildung in allen drei Bestandteilen des Marxismus-Leninismus auf hohem theoretischem und methodologischem Niveau sachkundig und überzeugend den brennenden Fragen unserer Epoche und den Fragen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft weit intensiver zuwenden muß, als dies bei allen anerkennenswerten Bemühungen bisher noch geschieht. Dabei hängt – wie auf jedem anderen Gebiet – die Qualität der Ausbildung bekanntlich entscheidend von der Qualität des Lehrenden ab, – eines Lehrenden, der Lehrer und Forscher zugleich sein muß, der umfassende Kenntnisse, methodische Befähigung und eine hohe politische und geistige Kultur repräsentiert. Damit ergaben sich in der Auswertung der WMK an unserer Sektion wichtige Aufgaben.

### **Absolventenbild neu durchdenken**

Dies betrifft die Gestaltung des wissenschaftlichen Lebens an der Sektion insgesamt, die Einheit von Forschung, Meinungsstreit und Standpunktbildung und die Umsetzung der Ergebnisse in der Ausbildung entsprechend den Anforderungen an das Absolventenbild, das freilich selbst neu zu durchdenken ist, werden doch unsere jetzigen Absolventen das Niveau der Philosophieausbildung im Grundlagenstudium in den nächsten drei Jahrzehnten wesentlich zu bestimmen haben! Wir haben uns vorgenommen, eine Problemskizze zu Themen zu erarbeiten, die in der lehrbezogenen Forschung weiter untersucht werden müssen. Zu manchen dieser Themen ergeben sich Möglichkeiten der Erarbeitung aus den langfristigen Forschungsprojekten der Sektion, zu anderen Themen (z. B. dem Humanismus-Problem) wurde bereits ein gewisser Vorlauf durch die konzeptionelle Mitarbeit am VI. Philosophie-kongreß geschaffen; aber es sind auch vielfältige Themen eventuell von Studien und im ersten Anlauf in Thesenform weiter zu bearbeiten, die bisher wenig in unserem Blickfeld waren, von denen aber abzusehen ist, daß sie zunehmend zu bewegenden Weltanschauungsfragen künftiger Jahrzehnte werden. So bedürfen unter anderem viele philosophische Fragen der Wissenschaften und Fragen der Entwicklungs- und Handlungsmöglichkeiten der subjektiven Faktoren (Persönlichkeit, Individuum – Gesellschaft, Gesetzmäßigkeit – Freiheit usw.) einer gründlicheren Erforschung und einer stärkeren Einbeziehung in den Ausbildungsprozeß.

Die schließt aber immer auch aufs neue Überlegungen über Wesen und Funktion unserer Philosophie und ihrer dialektischen Methode ein. Das durchaus nicht immer einheitliche Verständnis dieser Grundfragen eines marxistischen Philosophierens in den Diskussionen auf der WMK zeigte dies erneut. Es ist ein Grundirrtum zu glauben, daß diese weltanschaulichen Selbstverständigungsprobleme keiner weiteren Erörterung bedürfen. Die Forderung nach praxisbezogenem Philosophieren und Meisterung der dialektischen Methode, die auf der WMK immer wieder im Mittelpunkt stand, führt stets

auch auf da Problem des Verständnisses vom Gegenstand und der Funktion der marxistisch-leninistischen Philosophie als ein spezifischer Typ der Theorie-Praxis-Relation und als eine integrativ, heuristisch und orientierend im System der Wissenschaften fungierende Weltanschauung. Die gleichen notwendigen Verständigungsanforderungen betreffen zweifellos auch Begriffe wie „Dialektik“, „dialektische Methode“ und ihrer wissenschaftlichen Handhabung.

Das neue Programm für den Grundkurs des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums ist überdies ein Ausdruck dafür, wie sich in der heutigen Phase unserer Epoche nicht nur eine Erweiterung von Themen, sondern auch eine neue Sichtweise und Schwerpunktsetzung in kritischer Prüfung manchen bisher einseitigen Verständnisses unserer Theorie haben muß. So erweist sich unter den heutigen praktischen, objektiven Anforderungen der historische Materialismus evident als eine Geschichtsauffassung, die es eben nicht nur mit der Erkenntnis objektiver Gesetzmäßigkeiten und Strukturen, sondern in diesem Kontext vornehmlich auch mit Problemen der geschichtsgestaltenden Möglichkeiten der Subjekte der Geschichte zu tun hat. Die vielfältig einsetzende Diskussion zum Wesen gesellschaftlicher Gesetzmäßigkeit, zum Verhältnis Notwendigkeit – Freiheit, von Erkennen und Werten bei der Geschichtsgestaltung usw. spiegeln diese objektive Notwendigkeit einer ständigen Überprüfung des eigenen Philosophieverständnisses m. E. wider. Ist doch bei aller Kontinuität unserer Wissenschaftsentwicklung in jeder Phase und von jeder Generation von Marxisten eine solche gründliche, selbstkritische und zugleich konstruktive Prüfung der erreichten Positionen notwendig!

### **Orientierung auf vielfältige Aufgaben**

Von größter Bedeutung wird auch der weitere Ausbau solcher traditionellen und zugleich zunehmenden Bedürfnissen der Gesellschaft entsprechenden Disziplinen wie Ethik und Ästhetik speziell auch an unserer Sektion sein. Dies entspricht auch den Entwicklungstendenzen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums. Schon lange orientieren wir unsere Studenten darauf, daß die Aufgabenstellung ihres künftigen Berufs außerordentlich breit gefächert ist, daß neben den Lehraufgaben im Grundkurs auch Spezialkurse, Doktorandenseminare usw. zu gestalten sind und vor allem die Fähigkeit zu interdisziplinärer und kooperativer Arbeit mit Fachwissenschaftlern entwickelt werden muß, was die Fähigkeit zu politischer und wissenschaftskonzeptioneller Zusammenarbeit einschließt. Bisher allerdings werden unsere Studenten noch zu einseitig vermittels Hospitations- und pädagogisch-methodischen Praktikums auf die Aufgaben des Grundkurses orientiert. Das neue Jugendobjekt zum Thema „Zur Entwicklung der Philosophieausbildung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums bis zum Jahre 2000 und zu erwartende Anforderungen an den Lehrer – ein Beitrag zur wissenschaftskonzeptionellen Arbeit“ wird sich sicher als ein wichtiger Beitrag der FDJ-Grundorganisation unserer Sektion zur Erweiterung des Blickfeldes und zur gezielteren Herausarbeitung von Motivationen für die künftigen Aufgaben erweisen. Von seiten des Lehrkörpers aber kommt es vor allem darauf an, durch die weitere Einbeziehung des Studentenpotentials in Forschung und wissenschaftliches Leben (auch in wissenschaftsstrategische Meinungsbildung!) die Gestaltung einer leistungsorientierten Atmosphäre zu fördern. Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Genossen der Sektion Marxismus-Leninismus, vor allem in der gemeinsamen Diskussion von Lehrkonzeptionen, Lehrbuchüberarbeitungen und Forschungsergebnissen, aber auch in allen Fragen der Kaderausbildung und -bereitstellung ist bereits in einem ersten Gespräch zur Überarbeitung, unserer bisherigen Vereinbarungen in Angriff genommen.

Quelle: Universitätszeitung, 42, 21. November 1986.